

5 Ws der Zauberkunst



Belinda Sinclair: Der Herausgeber der *magischenwelt* bat mich, einen Artikel über meine Ansichten und Meinungen zur symbiotischen Beziehung von Kunst im Theater und ihrer Stellung in der Zauberkunst zu schreiben.

Es liegt nicht in meiner Absicht, die Zauberei durch eine Fülle an Theorie abzutöten oder eine Kunst zu verkomplizieren, deren Schönheit in ihrer Einfachheit und Leidenschaft liegt. Ich möchte Sie vielmehr an einigen Werten teilhaben lassen, die mir, wie ich glaube, sehr bei meinen Unternehmungen in der Zauberkunst geholfen haben. Diese Werte haben zur Entstehung von Momenten beigetragen, die meine Auftrittserfahrung laufend verändert.

Zu meinem Vergnügen – und hoffentlich teilweise auch zu Ihrem – habe ich mich dafür entschieden, über einige Themen und Übungen zu schreiben, die mich ermutigen.

Psychogefasel

„In meiner Dunkelheit erschien ein Licht, das meine Seele erleuchtete ... das war MAGIE.“

Die Zauberkunst stellt unsere elementaren Vorstellungen von Realität und unsere natürliche Ordnung der Dinge in Frage. Man braucht unglaublich viel Mut, um auf die Bühne zu gehen und zu versuchen, das Publikum davon zu überzeugen, daß es keine Grenzen oder Beschränkungen gibt; daß wir Zugang zu tiefer Einsicht und Glück erlangen können. Wir können Euch einen Eindruck davon vermitteln. Wir verfügen über die Geheimnisse. Wir lassen Wunder geschehen. „Wir wandeln auf der feinen Linie von Wirklichkeit und Unwirklichkeit, von Illusion, Träumen und Fantasie“. Wir erwecken den Eindruck, daß wir in der Lage sind, imaginäre Grenzen zu überschreiten, und auf der anderen Seite finden wir eine Welt voller Freude und Staunen. Wir kennen ein Geheimnis. Wir besitzen diese farbenprächtigen Kisten, steigen in Geheimfächer, betreten imaginäre Dimensionen und kehren mit Wundern zurück, die wir mit Euch teilen möchten. Auf bewegende, berührende, umwerfende, erschreckende, aufwühlende oder herzerfreuende Weise.

Damit befinden wir uns in einer einflussreichen Position, und die Zauberkunst wird zu einem mächtigen Werkzeug, das richtig angewendet und gepflegt werden will. Über uns gibt es viel zu viele Klischees, und meiner

Meinung nach haben wir diese selbst zu verantworten. Psychologie und Zauberkunst spielen für mich eine sehr große Rolle. Ich muß die Stimmung eines Zuschauers und des Publikums einschätzen. Ich möchte die Zuschauer von einer Sache überzeugen, die in ihren Augen nicht mehr existiert, nämlich der Magie. Das beunruhigt sie. Ich versuche, es ihnen so angenehm wie möglich zu machen. Denn wenn ich mich wohl fühle, dann tun sie es auch. Im Umgang mit Zuschauern benötige ich Autorität, ein sicheres Auftreten und Ausstrahlung. Ich muß charmant, witzig und vollständig präsent sein, um sie zu fesseln. Es dreht sich alles nur um sie. Haben Sie Spaß mit ihnen, aber setzen Sie ihre Integrität nicht für einen Lacher aufs Spiel. Sie werden dabei verlieren ... und zwar Ihre Selbstachtung. Denken Sie daran: Die lang andauernde Überzeugung, wertlos zu sein, schafft dicke Mauern. Wir müssen sie niederreißen.

Ich denke an meine Motivation, meine Absicht ... Kunst zu schaffen. Gleichzeitig tanze ich um den Künstler, der meinen Zauberstab gefertigt hat, und zusammen singen wir und erzeugen dabei romantische und kunstvolle Höhenflüge ins Reich der Vorstellung. Ich bin mir nicht sicher, ob es in der Vorführung so romantisch wirkt wie in meiner Fantasie, aber manchmal komme ich dem sehr nahe. Ich habe viele wunderbare Zauberkünstlerinnen und Zauberkünstler gesehen und erlebt, die Magie erzeugen. Ich kann in ihre Fantasie blicken. Ich bin selbst dort. Ich glaube daran. Sie haben das bewirkt.

Wonach suchen die Menschen heutzutage? Was sollen sie sehen? Warum sollte ich es bieten? Kann ich es überhaupt? Was kommt dem nahe? Wie stelle ich es mir vor? Brauchen sie etwas Hoffnung? Zu spirituell? Na gut, tarnen wir sie mit einer Portion Realität? Sie brauchen es, wir bieten es. Sagen Sie's mir ruhig, wenn ich schwafle. Ja! Ich bin Zauberkünstlerin.

Wie Mache Ich Das?

Wie bitte, ich soll mir 52 Karten in einer bestimmten Reihenfolge merken? Wer ist der Beste? Ich habe HARRY LORAYNES Buch gelesen. Ich singe Melodien, sage Merkwürdige im Schlaf auf und kann sie mir trotzdem nicht merken. Bobos Buch von wem? TARBELL wie? Kartenschule? Wo? Was ist ein Buchtest? Oh Gott, Mentalismus ist jetzt in? Was zum Teufel soll ich mit all diesem Zeug anfangen? Mehr Bücher? Ein Nagel was? Er paßt nicht. Wie, neurolinguistisch? Wo soll mein kleiner Finger hin? Wie viele Jahre werde ich dafür brauchen? Zwei Jahre für einen LENNART-GREEN-Snap-Deal? Mist. Wessen Theoriebuch?

Viele Jahre später ...

Mittlerweile habe ich es gelernt. Was stelle ich nun damit an? Wenn jemand zum Abendessen kommt, soll ich dann mit meinem neuen Malkasten angeben? Jemand hat mich zum Abendessen eingeladen, wie viele Gäste? Zwei, drei, 20, 50, 500, wie viele Tausend? Soll ich meine Farben mitnehmen und damit angeben?

Sie wollen, daß ich ein Bild male. Ich möchte sie zu mir nach Hause einladen, damit ich das Bild malen kann.

Ich möchte für Oma tanzen. Und ich möchte, daß sich die Zuschauer vor Begeisterung auf die Schenkel klatschen und über das ganze Gesicht strahlen, wenn sie wieder gehen. Ich möchte, daß es zu ihrem und meinem Erbe wird.

Was tue ich also?

Ich schaffe eine Motivation. Was soll mein Zuschauer erleben? Was will ich erleben? Welchen Traum oder welche Fantasie möchte ich ihnen und mir bescheren?

Worin besteht meine Absicht? Möchte ich die Zuschauer bewegen, sie zum Lachen oder zum Weinen bringen, sie zum Nachdenken oder Reflektieren anregen, will ich, daß jeder etwas anderes fühlt?

Wenn ich diesen Punkt geklärt habe, wende ich mich der Erschaffung einer Bühnenfigur zu. Wie gehe ich vor? Ich verwende eine Formel: Wer, Was, Wo, Wann, Warum und Wie.

Wer bin ich?

Oft möchte ich dieser Frage ausweichen, indem ich sage: „Na, ich bin ich ... ich spiele mich selbst“. Das würde bedeuten, ich müßte sowohl in großen als auch in kleinen Räumlichkeiten den Zuschauern gleich nah sein. Ich muß mich ihnen voll und ganz hingeben können. Kann ich das durchgehend bewältigen, ohne abgelenkt zu werden?

Ich weiß nicht, wie es mit Ihnen steht, aber die meiste Zeit über bin ich mir meiner eigenen Kompliziertheiten nicht bewußt und könnte Gefahr laufen, auf der Bühne nicht präsent zu erscheinen. Deshalb erschaffe ich eine Bühnenfigur. Wenn ich mich wirklich einmal selbst spielen will, wähle ich einen dafür geeigneten Rahmen und mache mir die Mühe, dieser Selbst-Figur eine Identität zu verleihen. Ich bemühe mich, das konsequent zu tun.
Gut.

Hat meine Figur einen Namen, ein Geburtsdatum, eine Familiengeschichte, eine Lieblingsfarbe, ein Lieblingsessen, Höhen und Tiefen, Eigenheiten, etc.?

Was

Welche Intention hat meine Figur? Was soll das Publikum in ihren Augen erleben und was will ich als diese Figur erleben? Was macht meine Figur da auf der Bühne, was geschah in dem Moment, bevor sie die Bühne betrat? Worin liegt der Sinn? Will meine Figur eine Botschaft vermitteln?

Wo

Woher stammt meine Figur? Kommt sie aus einem anderen Land? All das spielt eine entscheidende Rolle bei ihrer Untersuchung; ebenso wird ihr Verhalten von der Umgebung maßgeblich beeinflusst. Ist die Figur in einem Café? Befindet sie sich drinnen oder draußen? Wo findet die Szene statt?

Wann

Wie spät ist es? Wird ihre Figur in einer bestimmten Epoche dargestellt? Was für eine soziale/geschichtliche Stimmung herrscht zu dieser Zeit? Welche Jahreszeit ist es? Ist es kalt oder warm? Welche Tageszeit haben wir?

Warum

Das war schon immer die große Frage. Warum gibt es meine Figur? Warum hat sie sich gerade für diese Effekte entschieden? Welche Beweggründe hat die Figur, einen Gegenstand an einen anderen Platz zu legen, warum führe ich einen Top Change aus? Warum bewegt sich die Figur, also warum tut sie dieses oder jenes? Warum erscheint oder verschwindet eine Münze? Warum zerreißt die Figur eine Zeitung und restauriert sie dann wieder? Warum schluckt sie Klängen? Warum sollte der Zuschauer eine Karte ziehen? Warum bittet Ihre Figur einen Zuschauer, etwas auf einen Zettel zu schreiben, und verbrennt diesen, um dann die Information auf einem restaurierten Exemplar aus einer Brieftasche, einem Umschlag oder einer Zitrone wieder zum Vorschein zu bringen? Warum schwebt sie? Warum sägt sie jemanden in der Mitte durch?

Warum produziere ich einen Haufen Karten aus der Rückhandpalmage? Woher kommen sie wirklich? Pflücke ich sie aus einer anderen Dimension? Wenn dem so ist, ist es dann so einfach, dort hineinzugreifen und ohne jegliche Mühe mehrere hervorzuholen? Und wenn ich schon in diese Dimension greifen kann, um sie zu pflücken, warum können sie dann nicht wieder auf diesem Wege zurückgelangen? Finden Sie das plausibel? Hält es Ihr Publikum für plausibel? Soll diese Vorführung eine bloße Demonstration MEINER Fähigkeiten sein oder will ich dem Zuschauer Macht verleihen? Warum sollte es den Zuschauer interessieren?

Soll ich davon ausgehen, daß alle Zuschauer ohne ersichtlichen Grund getäuscht werden möchten oder sich auf ein Spiel mit ihren Gedanken einlassen? Möchte ich meine Fähigkeiten zur Schau stellen, indem ich ihnen

etwas „Cooles“ zeige? Viele von uns möchten immer etwas richtig „Cooles“ sehen, aber wäre es nicht glaubhafter und spektakulärer, wenn ich diese Mythen und Geschichten in etwas Struktur einbetten würde, um die Illusion zu erzeugen, dass ich um ihre Bedürfnisse weiß und auf diese eingehe? Wenn um uns herum etwas Ungeheuerliches passiert, liegt es dann nicht in der menschlichen Natur, sich an etwas Struktur festzuklammern? Sollten wir nicht für diese sorgen? Schließlich rütteln wir an ihrem gedanklichen Fundament und an ihrer Vorstellung von der natürlichen Ordnung der Dinge. Wir verlangen von ihnen zu glauben, dass wir etwas bewirken können, was sie noch nie gesehen oder erlebt haben. Ein Wunder.

Wie

Wie beabsichtigen Sie, Ihre Botschaft darzustellen? Wie werden die Effekte bewerkstelligt? Wie werden Sie diese zeigen? Wie werden sie Ihre Zuschauer nach der Vorstellung wiedergeben? Gibt es eine Übereinstimmung? Kommen Ihre Absichten beim Zuschauer auch so an, wie Sie es wollten? (Oft gibt es lustige Mißgeschicke, aber das kann auch gefährlich sein, wenn Ihnen die Struktur fehlt.) Ich setze viel Hypnose ein. Dies hilft mir dabei, Sprache ins Leben zu rufen und zu verstehen.

Schreiben Sie ein Skript

Diejenigen unter uns, die schon einige Zeit lang im Geschäft sind, wissen, was funktioniert und was nicht. Wir haben im Umgang mit einem Zuschauer in manchen Momenten einen Rhythmus, der eine bestimmte Reaktion, oft sogar im gleichen Wortlaut, hervorruft. Beispielsweise ernten Sie an einer bestimmten Stelle immer einen Lacher. Oder die Zuschauer halten sich immer an der gleichen Stelle gebannt an ihren Sitzen fest. Dabei sind sie sich selbst nahe und durchbrechen die vierte Wand.

Die Verbindung zum Publikum sollte spontan erfolgen. Wir alle müssen spontan sein. Ein Skript hält den Fluss aufrecht, und ihre Zuschauer werden mitgezogen.

Wenn ich also ein Skript schreibe, nutze ich all diese großartigen Momente, die ich im Laufe meiner Vorführungen erlebt habe. Ich erfinde eine Geschichte. Ich habe eine Figur erschaffen, ich habe mein Publikum eingeschätzt und ich habe meine Requisiten ausgewählt.

Oft werde ich von originellen Einfällen förmlich heimgesucht.

Wenn ich so darüber nachdenke – oder vielleicht sollte ich lieber nicht darüber nachdenken –, dann macht es Spaß. Mein Beruf macht Spaß. Ich habe einen Beruf, an dem ich mich erfreue. Und die Menschen erfreuen sich an mir. Ich unterschätze ihre Intelligenz nicht und setze sie niemals herab. Diese Tage sind vorüber; Menschen haben heutzutage eine andere Toleranzschwelle. Machen Sie sich also nicht über sie oder ihre Intelligenz lustig. Nicht mal zum Scherz.

Möchte ich den Zuschauer zu Beginn meiner Vorführung erzählen, daß ich sie während der nächsten fünf Minuten oder der nächsten Stunde belügen werde?

Es gibt keinen Grund, den Menschen zu erzählen, daß man sie belügt. Sie erwarten das ohnehin schon. Ich unterschätze niemandes Intelligenz. Die lang andauernde Überzeugung, wertlos zu sein, schafft dicke Mauern. Ich bemühe mich, diese Mauern niederzureißen, selbst wenn ich dazu eine vierte Wand errichten muß. Denken Sie daran: Die Zuschauer suchen, was wir bieten. Oft eruppe ich mich dabei, da ich unaufhörlich versuche, Gefühle und Emotionen anzuzapfen. Dabei möchte ich doch nur einen Trick zeigen. Selbstentzündung und ein bisschen Spontaneität. Ja, es gibt immer noch eine Absicht, worin lag meine Motivation?

Ich versuche niemals, unangenehme Pausen mit geschmacklosen Witzen oder leerem Gerede zu überbrücken. Es ist besser, behaglich zu schweigen. Das ist auch der geheimnisvollen Stimmung zuträglich.

Eine rühmliche Minute ist besser als eine schreckliche Viertelstunde. Ich gehe die Zauberkunst mit Zielbewusstsein an. Dort finde ich Originalität. Sie kommt direkt von den Zuschauern. Meine geheimen Kästen erweitern diese nur. Ihre Schwächen werden zu Stärken, wenn Sie sich ihrer (der Zuschauer) annehmen. Sie möchten sich so gerne mit Ihnen identifizieren.

Es gibt einen Unterschied zwischen Ego und Arroganz. Ein Ego zu haben ist gut. Sich darauf etwas einzubilden, ist etwas anderes. Haben Sie ein bisschen Mitgefühl für sich und andere. Ich höre immer zu. Ich versuche ihnen immer direkt in die Augen zu schauen, auch wenn ich 150 Meter von ihnen entfernt bin. Schließlich sind die Augen die Fenster zur Seele.

Denjenigen, die sich schon mit Zwischenruffern, Neinsagern und Kritikern herumschlagen mußten, sei dies gesagt: „*Sie waren so gerührt, daß sie das Gefühl hatten, sie könnten Verachtung gegenüber meiner Kunst äußern.*“

Sie sind ein Künstler. Also greifen Sie zur Farbpalette und malen Sie! Lernen Sie all ihre Motive kennen, ihre Linien, ihre schattierten Bereiche, ihre hellen Farben und ihre Stimmung. Finden Sie heraus, wo ihr Licht auf sie scheint, welches ihre Schokoladenseite ist und schaffen Sie Ihren Zuschauern zauberhafte Welten. Tun Sie das mit Hingabe. Gehen Sie Risiken ein. Bitten Sie um Hilfe. Spielen Sie Ihren Einfluß nicht herunter ... nehmen Sie sich seiner an. Erfüllen Sie Ihre Welt mit Kunst und Tanz. Und vergessen Sie nicht, dabei Spaß und Nachsicht mit sich selbst zu haben.

Ich wünsche Ihnen aus tiefstem Herzen alles Gute und viel Glück. Zauberei bedeutet ... einen Traum zu leben. ✓

Übersetzung: Johannes Pohl